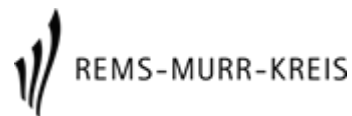




SCHORNDORF »
DIE DAIMLERSTADT



INTERNATIONALE WOCHEN GEGEN RASSISMUS
12.-25. MÄRZ 2018



Dienstag, 20. März 2018
in der Manufaktur Schorndorf
Hammerschlag 8, 73614 Schorndorf



18 Uhr Eröffnung der Ausstellung

„Alltagsrassismus – offensichtlich und verdeckt“ des Schorndorfer Bündnis gegen Fremdenfeindlichkeit und Rechtsextremismus mit Stehempfang

19 Uhr Filmvorführung: Monsieur Claude und seine Töchter

„MONSIEUR CLAUDE UND SEINE TÖCHTER“ reiht sich ein in die Gruppe der sog. „Culture-Clash“-Komödien. In einer Art modellhafter Versuchsanordnung lässt der französische Regisseur und Drehbuchautor Philippe de Chauveron (geb. 1965) Menschen verschiedener Herkunft, Hautfarbe und Religion in der gut situierten Familie eines französischen Notars aus der Provinz aufeinandertreffen. Diesen „Zusammenstoß“ inszeniert der Regisseur jedoch nicht in Form eines traurigen und deprimierenden Sozialdramas. Vielmehr erzählt er auf unterhaltsame und humorvolle Weise von der Lächerlichkeit von Vorurteilen und ihrer Überwindung. „MONSIEUR CLAUDE UND SEINE TÖCHTER“ ist damit der Film des Jahres 2014 gegen fremdenfeindlichen Hass und Intoleranz. (Quelle: www.film-kultur.de).

Die Ausstellung „Alltagsrassismus – offensichtlich und verdeckt“ wird vom 20. bis 25. März in der Manufaktur Schorndorf und anschließend vom 27. März bis 29. April im Fachbereich Familie und Soziales der Stadt Schorndorf im Arnold-Areal, Karlstraße 15 ausgestellt.

Samstag, 24. März 2018
im Zentrum für internationale Begegnungen
Schlachthausstraße 5, 73614 Schorndorf



18.30 Uhr Vortrag und Diskussion zum Thema

„Warum wir uns Rassismus nicht mehr leisten können“

mit Referent Serge Palasie, Fachpromotor Flucht, Migration und Entwicklung NRW, Eine Welt Netz NRW e.V.

Deutschland ist nicht erst seit der „Flüchtlingskrise“ mit Migration konfrontiert. Und Deutsche gibt es nicht erst seit gestern in vielen Farben. Hautfarbenbedingter Rassismus hält sich dennoch trotz vieler Kampagnen und Sensibilisierungsarbeit hartnäckig. Das Erstarken rechter Ränder macht das Ganze nicht einfacher. Dabei kann sich ein auf internationalen Wettbewerb ausgerichtetes Land eine Marginalisierung bestimmter Bevölkerungsgruppen in einer globalisierten Welt immer weniger leisten. Eine angemessene Erinnerungskultur ist hierbei von zentraler Bedeutung. Wenn sich Menschen von einer hinterherhinkenden Erinnerungskultur nicht abgeholt fühlen, suchen sie woanders nach identitätsstiftenden Vorbildern. So geht viel Potential verloren – und zwar zum Nachteil der ganzen Gesellschaft.

DIE INTERNATIONALEN WOCHEN GEGEN RASSISMUS

- Der 21. März ist der »Internationale Tag für die Beseitigung rassistischer Diskriminierung« der Vereinten Nationen und mahnt an das »Massaker von Sharpeville«, bei dem die südafrikanische Polizei am 21. März 1960 im Township Sharpeville 69 friedlich Demonstrierende erschoss.
- In Deutschland und in ganz Europa finden jährlich mehrere tausend Veranstaltungen im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus statt, die öffentlichkeitswirksam Zeichen gegen Rassismus setzen und für eine Gesellschaft, die von der Achtung der Menschenwürde geprägt ist.